

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 221

Freitag, den 20. September 1929

Jahrgang 102.

Die Verhandlungen über die Versicherungsreform

Einberufung des Reichstages auf 30. September

Am Berlin, 20. Sept. In der Kabinettsitzung, die am Donnerstag im Reichstag stattfand und an der mit Ausnahme Dr. Stresemanns und Dr. Curtius sämtliche Reichsminister teilnahmen, wurde beschlossen, den Reichstag in seiner heutigen Sitzung zu ersuchen, die Einberufung des Reichstages zum 30. September zur Erledigung des Gesetzes über die Reform der Arbeitslosenversicherung zu veranlassen.

Dieser Beschluss des Kabinetts könnte, wenn ein entsprechender Führerwille dahinter wäre, als eine Art Flucht in die Öffentlichkeit gedeutet werden, um dadurch die Parteien zu zwingen, auch nach außen hin die Verantwortung zu übernehmen. Aber an klarem Willen hat es bisher vollkommen gefehlt und auch jetzt sehen wir noch nicht, wie die Regierung ihr gefährdetes Schiff durch die Kräfte der Arbeitslosenversicherung steuern will. Bisher hat man sich an die eigentlichen Hauptstreitpunkte noch gar nicht herangewagt. Eine Entscheidung wird vermutlich erst im Verlaufe der nächsten Woche fallen. Bei den Parteien besteht der Wunsch, die Rückkehr des Kanzlers und der beiden volksparteilichen Minister abzuwarten, von deren Eingreifen man sich eine Entwirrung der höchst verwickelten Lage verspricht.

Die Notwendigkeit, die Arbeitslosenreform vorweg zu erledigen, ergibt sich schon deswegen, weil sich im Augenblick noch gar nicht absehen lässt, wann das Parlament zum Youngplan wird Stellung nehmen können. Es hängt dies von dem Abschluss der neuen Haager Konferenz im Oktober ab, deren Anfangstermin sich wiederum nach der Dauer der Arbeit der Organisationskomitees bestimmt. In parlamentarischen Kreisen sieht man vielfach auf die Ansicht, daß es womöglich November werden könnte, bis die Younggesetze im Reichstag verhandlungsfähig werden.

Die interfraktionellen Besprechungen

Der Sozialpolitiker der Regierungsparteien über die Reform der Arbeitslosenversicherung wurden am Donnerstag vor- mittag im Reichstag fortgesetzt. Von den Sozialpolitikern der Regierungsparteien wurde zunächst die Hauptvorlage über die Reform der Arbeitslosenversicherung durchberaten. Dabei herrschte im wesentlichen Einigkeit darüber, daß die vom Reichsrat vorgenommenen Änderungen den Wünschen der Regierungsparteien nicht entsprechen und deshalb

in diesem Fall die ursprüngliche Regierungsvorlage wiederhergestellt werden soll. Dies gilt a. B. auch für die Unterfertigung der Lehrlinge. Eine Anzahl von Bestimmungen des Gesetzes soll durch gemeinsame Anträge der Regierungsparteien abgeändert werden. Ueber andere Bestimmungen haben sich einzelne Parteien eigene Anträge vorbehalten.

In der Hauptvorlage muß man sich noch über die allgemeinen Bestimmungen zur Wartezeit und über die Anrechnung der Sozialrenten auf die Arbeitslosenunterstützung einig werden, die gestern noch nicht besprochen werden konnten. Ferner steht noch die Beratung der sehr wichtigen befristeten Sondervorlage bevor, die bekanntlich die aus der Hauptvorlage herausgenommenen Hauptstreitpunkte enthält, vor allem die Beitragserhöhung und die Sonderregelung für die Saisonarbeiter, sowie die Leistungserhebung für die jüngeren Arbeitslosen ohne Familienangehörige.

Die Arbeit des Sozialpolitischen Ausschusses.

In der gestrigen Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses erhoben die Deutschnationalen und die Kommunisten Bedenken gegen die Beratung der neuen Vorlage, solange die alte Regierungsvorlage vom Ausschuss noch nicht erledigt sei. Nach Ablehnung entsprechender Anträge trat der Ausschuss in die Beratung des neuen Gesetzes ein. Graf Westarp (Dnall.) teilte mit, daß seine Partei ihre endgültige Stellungnahme von der Bestätigung des Gesetzes abhängig mache. In der ausführlichen Beratung wurde eine Anzahl der vom Reichsrat beschlossenen Änderungen wieder beseitigt, dagegen, entsprechend der Haltung des Reichsrats, auch die Meldepflicht der Arbeitgeber für offene Stellen abgelehnt.

Die Versicherungspflicht für vorübergehend in der Landwirtschaft beschäftigte Personen wurde mit Stimmenmehrheit, die Reichsratsbeschlüsse in der Frage der Lehrlingsversicherung und der Sperrfrist bei der Weigerung, Arbeit anzunehmen, unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage beseitigt. Die in der Regierungsvorlage enthaltene Ermächtigung einer den Durchschnittslohn übersteigenden Arbeitslosenentschädigung wurde entgegen einem sozialdemokratischen Antrag aufrechterhalten. Schließlich wurde das Hauptgesetz zur Arbeitslosenversicherung mit Ausnahme der beiden auf Beschluß des interfraktionellen Ausschusses zurückgestellten Bestimmungen angenommen. Ueber das Sondergesetz wird eine besondere Sitzung beschließen.

Vorstoß Lord Cecil's in Genf

Scharfe Kritik an den Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes

Abrüstung ist wichtiger als Sicherheitsverträge.

Am Genf, 20. Sept. Der greise Lord Robert Cecil, jahrelanger Vertreter in der vorbereitenden Abrüstungskommission, legte gestern in einer großangelegten Rede den Standpunkt der englischen Regierung in der dritten Kommission der Völkerbundsversammlung zur Abrüstungsfrage dar. Seine Rede war eine Generalabrechnung mit den bisherigen Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes. Lord Cecil gab einen äußerst kritisch und heftig gehaltenen Überblick über den bisherigen Verlauf der Abrüstungsarbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission. Er stellte zunächst fest, daß in der Vollversammlung sowohl die Vertreter der Großmächte als auch die Vertreter der kleineren Mächte auf den großen Ernst und die Bedeutung der Abrüstungsfrage aufmerksam gemacht hätten.

Er fühle sich als der Dolmetscher der großen Mehrheit der öffentlichen Meinung der ganzen Welt, die heute den heißen Wunsch habe, endlich praktische Fortschritte in der Richtung einer Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen der Mächte zu sehen. Dem Völkerbund sei die Abrüstung als eine Verpflichtung im Völkerbundsvertrag auferlegt worden. Die gleichen bindenden Verpflichtungen enthielten die Friedensverträge. Die Abrüstung sei, was man auch sonst auf dem Gebiete der Sicherheit tun wolle, tatsächlich die einzige positive und sichere Bürgschaft gegen den Ausbruch eines neuen Krieges. Die Herabsetzung der Rüstungen sei etwas praktisches und tatsächliches und daher wichtiger als Verträge über Sicherheit und Frieden. Die Abrüstung sei der Grundpfeiler des ganzen Völkerbundsgebäudes.

Es läge ihm fern, mit seinem Antrag der vorbereitenden Abrüstungskommission Richtlinien geben zu wollen, jedoch sei es absonderlich anzunehmen, daß die Vollversammlung des Völkerbundes nicht das Recht haben solle zu den großen grundsätzlichen Fragen der Abrüstung Stellung zu nehmen und die vorbereitende Abrüstungskommission auf

diese Frage nochmals aufmerksam zu machen. Auf dem Gebiete der Schiedsgerichtsbarkeit seien in den letzten Jahren zwar einige Fortschritte festzustellen. Weniger und nicht gerade viel sei bisher auf dem Gebiete der Sicherheit geleistet worden. Lord Cecil gab sodann einen zusammenfassenden Überblick über die bisherigen Abrüstungsverhandlungen auf dem Gebiete der Luft-, See- und Landabrüstung. Auf dem Gebiete der Luftabrüstungen seien im Jahre 1927 einige große Grundsätze für die Herabsetzung der Rüstungen beschlossen worden. Seitdem seien jedoch keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen.

Auf dem Gebiete der Seeabrüstung sei die Abrüstungskommission aus der Sackgasse, in die man durch die Seeabrustungskonferenz von 1927 hineingeraten sei, noch nicht herausgelangt. Aber außerhalb der Völkerbundskommission seien jetzt bedeutende Verhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten im Gange und es bestehe ein wachsendes Gefühl des Vertrauens, daß wirkliche Fortschritte bei diesen Verhandlungen erzielt werden würden. Aber die Herabsetzung der Seeabrüstungen sei, so betonte Cecil mit besonderem Nachdruck, keine allein entscheidende Bürgschaft für die Sicherheit. Der Weltkrieg habe gelehrt, daß die großen militärischen Entscheidungen durch die Landtruppen, nicht durch die Flotten herbeigeführt würden. In der Landabrüstung sei man seit 1927 keinen Zoll mehr weiter gekommen. In der Herabsetzung des lagernden Materials sei nichts geschehen, ebensowenig in der Frage der ausgebildeten Reserven. Im großen ganzen zeigten die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission nur Rückschritte.

Lord Cecil schloß mit einem Aufruf an Frankreich. Wenn jetzt nichts mehr geschehe, würde man der hungernden Menschheit statt Brot Steine geben. Er rechne fest auf die Mitarbeit Frankreichs und aller anwesenden Mächte zur endgültigen Lösung der Abrüstungsfrage. Der Appell Lord Cecil's an Frankreich und die übrigen Mächte in der Abrüstungsfrage stieß, wie allgemein erwartet worden ist, auf französischer Seite auf heftigen Widerstand. Zur allgemeinen Ueberraschung machte sich der

Tages-Spiegel

Der Aeltestenrat des Reichstags tritt heute zusammen, um auf Antrag des Reichskabinetts über den Zusammentritt des Reichstags auf 30. September zu beraten.

In den gestrigen Besprechungen der Fraktionsführer über die Versicherungsreform sind die wichtigsten Streitfragen wiederum hinausgeschoben worden.

Der Berliner Untersuchungsrichter hat gegen fünfzehn der wegen der Bombenattentate in Schleswig Verhafteten Haftbefehle erlassen, hingegen sechs Verhaftete in Freiheit gesetzt.

Lord Cecil hat in Genf scharfe Kritik an den bisherigen Arbeiten des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage geübt.

Cecil's Antrag auf Abänderung der Genfer Arbeitsmethoden fand den entschiedenen Widerstand Frankreichs, Italiens und Japans.

In Italien ist eine Kabinettsumbildung angeordnet worden. Ministerpräsident Boldemaros scheidet aus dem Kabinett aus.

Die Zahl der Todesopfer auf der lothringischen Grube Klein-Rosseln hat sich auf 22 erhöht. Ferner zählt man 81 Verletzte und 2 Vermisste.

Präsident des Vorbereitenden Ausschusses, der Holländer Loubon, zum Verfechter des französischen Standpunktes und trat den Ausführungen Lord Cecil's in allen Punkten entgegen. Der Vertreter Frankreichs, der Leiter der Völkerbundsabteilung am Quai d'Orsay, Massigli, erklärte sodann, der Vorschlag Lord Robert Cecil's sei für Frankreich nicht annehmbar. Graf Bernstorff erklärte, die wichtigste Frage des Völkerbundes sei die Abrüstung. Wie Lord Robert ausgeführt habe, sei die Frage des lagernden Kriegsmaterials der wichtigste Punkt in der Abrüstung. Hierin könnten keine Konzessionen gemacht werden. Die Hauptsache sei, daß man zum Ziele komme. Er sei durchaus bereit, den englischen Vorschlag anzunehmen. Er schloß mit einer warmen Würdigung des Eifers, mit dem Lord Robert Cecil die Abrüstungsfrage bisher betrieben hätte und auch jetzt noch betreibe.

Der italienische Vertreter, General Martinis, schloß sich der französischen Auffassung an. Der Vertreter Japans, Sato, lehnte in gleicher Weise wie Frankreich und Italien die von England geforderte Aufrollung der großen Streitfragen in der Abrüstung ab.

Tagung der Weltbankkonferenz in Wiesbaden?

Am Paris, 20. Sept. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, wird die bevorstehende Konferenz zur Ausarbeitung der Satzungen der Internationalen Bank nicht in Brüssel, sondern höchstwahrscheinlich in Wiesbaden stattfinden. Der dahingehende Vorschlag Dr. Schachts werde anscheinend von allen Teilnehmern gutgeheißen. Die Verhandlungen für die Einberufung dieser Konferenz sollen nunmehr in vorläufigem Geiste ihre Fortsetzung nehmen. Die Konferenz selbst dürfte nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge am 8. Oktober zusammentreten und mit den eigentlichen Arbeiten am 7. Oktober beginnen.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris wird von Havas mitgeteilt, daß die Verständigung über den Zeitpunkt der Einberufung und den Ort des Zusammentritts des Komitees zur Organisierung der Internationalen Zahlungsbank wahrscheinlich Mitte nächster Woche bekanntgegeben werde. Die Wahl Wiesbadens sei also noch nicht amtlich. Es scheint jedoch, daß sie keine Schwierigkeiten machen werde.

Beschlüsse des Reichsrats

Am Berlin, 20. Sept. Der Reichsrat erledigte am Donnerstag nachmittag eine Reihe kleinerer Vorlagen. Nach einem Beschluss des Reichsrates soll die Geltungsdauer des Gesetzes betreffend Verbot der Ausfuhr von Kunstwerken bis Ende 1931 verlängert werden. Auch stimmte der Reichsrat einer Verordnung zu, wonach die 50-Pfg.-Stücke aus Aluminiumbronze eingezogen und zum ersten Dezember außer Kurs gesetzt werden sollen. Weiter gab der Reichsrat seine Zustimmung zu dem Entwurf einer Zollordnung für den Hollauschuss Kiel. Schließlich erklärte er sich damit einverstanden, daß auch im Betriebsjahr 1929-30 landwirtschaftlichen Brennereien die Verarbeitung zugekaufter Rohstoffe ohne Verlust ihres Charakters als landwirtschaftliche Brennerei gestattet wird. Ein Antrag Bayerns, Mais von dieser Vergünstigung auszunehmen, fand keine ausreichende Unterstützung.

Youngplan und Landwirtschaft

Die politischen Parteien und einzelnen Wirtschaftsgruppen werden in Kürze um die Annahme des Youngplans schwere Kämpfe ausfechten. Sollte der Reichstag die Ratifizierung vornehmen und damit hohe Verpflichtungen auf die Schultern des deutschen Volkes für Generationen legen, dann wird sich für das deutsche Wirtschaftsleben die unumgängliche Notwendigkeit einer gründlichen Umstellung der Wirtschaftspolitik ergeben. Das würde in erster Linie heißen: Ausfuhrerleichterung und Beschränkung der Einfuhr auf diejenigen Handelsartikel, die für Deutschland unumgänglich notwendig sind und von der einheimischen Industrie nicht produziert werden können. Ferner müsste der Kapitalimport ganz wesentlich eingeschränkt werden. Wenn auch die eigene Kapitalbildung noch recht gering ist, und die gesamte deutsche Industrie für ihre Lebenshaltung noch ganz wesentlicher Auslandskapitalien bedarf, so müsste dennoch von Anfang an darauf geachtet werden, daß die Youngplan-Verpflichtungen nicht restlos von Kapitalüberschüssen aus einer mit Hilfe des ausländischen Kapitalimports hervorgerufenen scheinbaren Rentabilität der deutschen Wirtschaft erfüllt werden. Nicht wieder gutzumachender Substanzverlust und Preisgabe der nationalen Arbeit würden die unausbleiblichen Folgen sein. Und gerade die Erhaltung und der Schutz der heimischen Arbeit sind mit die wichtigsten Voraussetzungen für eine Erfüllung übernommener Verpflichtungen.

Von allen Produktionsgruppen verlangt die Landwirtschaft den größten Schutz. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man die Behauptung aufstellt, daß es eine Erfüllung der Youngplanverpflichtungen niemals geben kann, so lange sich Deutschland in seinem lebensnotwendigen Verbrauch an Agrarprodukten nicht vom Auslande zu Gunsten seiner heimischen Produktion frei macht. Wie eng die Landwirtschaft mit allen anderen Industrie- und Gewerbebezügen zusammenhängt, geht aus der Tatsache hervor, daß die Landwirtschaft von dem Gesamtwert der deutschen Produktion in Höhe von etwa 12 Milliarden Reichsmark für rund 6 Milliarden Reichsmark Düngemittel, Maschinen, Brenn- und Baumaterialien, Bekleidung usw. bezieht. Diese Verbrauchsgüter ließe sich sehr leicht zum Wohle der Gesamtwirtschaft noch bedeutend erhöhen, wenn der unnötigen Einfuhr von Agrarprodukten, die im Inlande in mindestens gleicher Güte erzeugt werden können, endlich mit Hilfe eines ausreichenden Schutzzolles ein Niegel vorgeschoben würde. Aber die deutsche Eigenschaft, ausländischen Erzeugnissen kritiklos den Vorzug zu geben, treibt hier wunderbare Blüten. Für jedes Stück Auslandsware, das wir einführen, bezahlen wir nicht nur den Gegenwert für die Ware selbst, sondern auch alle jene Kosten, die mit ihrer Herstellung, ihrem Transport usw. verknüpft sind, d. h. wir nutzen unsere eigene Produktionsmöglichkeit und die vorhandenen Arbeitskräfte zu Gunsten einer ausländischen Volkswirtschaft nicht aus. Glaubt man wirklich, mit einer derartigen Wirtschaftspolitik zu einer Rentabilität und zur Kapitalbildung aus eigener Kraft gelangen zu können?

Es steht heute außer Zweifel, daß die deutsche Landwirtschaft bei größter Intensivierung in der Lage wäre, den gesamten Nahrungsmittelbedarf quantitativ und qualitativ zu decken. Eine Verteuerung der Nahrungsmittel würde kaum eintreten, da das Mehrangebot heimischer Produkte preisregulierend gegenüber dem Auslandsangebot wirken würde. Als Beispiel hierfür sei die deutsche Milchproduktion näher betrachtet. Die deutsche Milchviehhaltung hat mit 80 Prozent ihren Schwerpunkt in den Mittel- und Kleinbetrieben. Am 1. Dezember 1927 besaß die deutsche Landwirtschaft bei einem Bestande von 18 Millionen Rindvieh etwa 10 Millionen Milchkuhe, deren Milchzeugung jährlich einen Gesamtwert von 3,6 Milliarden Reichsmark betrug. Diesen 3,6 Milliarden steht eine Einfuhr an Milch und Milchprodukten in Höhe von 500 Millionen Reichsmark gegenüber, die nach

den Angaben der „Ernährungswirtschaft“ überflüssig wären, wenn die Milchleistung sämtlicher Kühe um 300—400 Liter jährlich gesteigert würde. Diese Leistungssteigerung ist durchaus möglich, aber nur dann, wenn der Bauer für seine Produkte einträgliche Preise erhält, die es ihm gestatten, größte Sorgfalt auf seine Viehhaltung und -fütterung zu verwenden. Gerade die Auswahl und Zusammenstellung der Futtermittel ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Qualität der Milch und ihrer Produkte, wie z. B. der Butter. Sehr lehrreiche Versuche hat man nach den Mitteilungen des Reichsmilchschusses in Dänemark angestellt. Zur Verfütterung gelangte neben dem Grundfutter, das aus Rüben, Heu und Stroh bestand, noch ein Zusatzkrassfutter, wie Leinsamen, Sojabohnen, Sonnenblumenkuchen, Rapskuchen, Weizenkleie, Mais oder Trockentreber. Die aus dieser verschiedenen Futtermischung gewonnene Milch ergab eine qualitativ sehr unterschiedliche Butter. Die beste Qualität wurde durch die Zusatzkrassmittel Sonnenblumenkuchen, Leinsamen und Trockentreber erreicht. Unter diesen drei Krassfutterarten kommt den Trockentrebem für Deutschland die größte Bedeutung zu; sie ist als Abfallprodukt der deutschen Brauindustrie ein heimisches Erzeugnis. Bei einem Verbrauch von etwa 10 Millionen Doppelzentnern Malz zum Zwecke der Bierbereitung wurden im Jahre 1927 rund 2 553 000 Doppelzentner Trockentreber gewonnen, ein Futtermittel, dessen Gehalt an Nährstoffen von keinem anderen Krassfuttermittel übertroffen wird.

In der Hand dieses einen Beispiels sollte die Möglichkeit gezeigt werden, daß sich Deutschland durch eine restlose Erfassung seiner Hilfsquellen von der Einfuhr überflüssiger Importartikel befreien und damit der Kapitalabwanderung ins Ausland Einhalt gebieten kann. Dazu gehört aber ein ausreichender Schutz der landwirtschaftlichen Arbeit. An die Stelle der Bevorzugung ausländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse muß die Bevorzugung der heimischen Produktion treten. Dann wird die deutsche Landwirtschaft in der Lage sein, uns von der Einfuhr ausländischer Erzeugnisse frei zu machen.

Der Uebergang zum Youngplan

Die Beratung der Kernfrage im Sachleistungsausschuß.

Zu Paris, 19. Sept. Der Sachleistungsausschuß, der unter Vorsitz des französischen Vertreters de Peyster eine Sitzung abhielt, begann mit der Beratung seines eigentlichen Programms, die für 10 Jahre vorgesehenen deutschen Sachleistungen mit den tatsächlichen Jahreszahlungen des Youngplans in Übereinstimmung zu bringen.

Zusammentritt des Bank-Organisationsausschusses.

Dem „Temps“ zufolge wird das für die Festsetzung des Orts und Zeitpunktes der ersten Zusammenkunft des Bank-Organisationsausschusses aufgestellte Programm abgelehnt werden. Voraussichtlich werden die Leiter der Emissionsbanken selbst nach vorheriger Verständigung Zeitpunkt und Ort des ersten Zusammentritts dieses Ausschusses festsetzen. Unter diesen Umständen wird der 25. September, der bisher für die Einberufung des Ausschusses in Aussicht genommen war, nicht mehr in Frage kommen. Die Sitzung wird wahrscheinlich auf Montag, 14. Oktober verschoben werden. Es ist nicht mehr damit zu rechnen, daß diese Sitzung in Brüssel stattfinden wird.

Der Streit um den Sitz der Reparationsbank.

Der diplomatische Berichtstatter des „Daily Telegraph“ weist auf die großen Anstrengungen hin, die seitens der Regierungen Frankreichs, Italiens und Belgiens gemacht werden, um die Errichtung der internationalen Bank in London zu vereiteln. Es sei unwahrscheinlich, daß Japan trotz der großen Bemühungen dieser drei Mächte sich deren Vorhaben anschließen werde. Der Berichtstatter erinnert da-

ran, daß der japanische Botschafter Matschi, der sich anfangs der französischen Auffassung anschloß, später England gegenüber seine Neutralität erklärt habe. Hinter den Kulissen hätten sich interessante bisher noch nicht bekannte Vorgänge abgepielt, die zu dem Meinungswechsel Japans geführt und die die japanische Regierung veranlaßt hätten, ihre guten Beziehungen zur englischen Regierung nicht zu verderben.

England lädt zur Fünfmächtekonferenz ein

Zu London, 19. Sept. Ministerpräsident Macdonald hat die Regierungen Frankreichs, Italiens und Japans davon unterrichtet, daß an die englischen Botschafter in Paris, Rom und Tokio Anweisungen ergangen sind, die drei Regierungen zur Teilnahme an einer Fünfmächtekonferenz zur Seeabrüstung einzuladen, die in der 3. Januarwoche 1930 in London stattfinden soll. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird ihren Botschaftern in den betreffenden Ländern die gleichen Anweisungen erteilen. Die Regierungen Amerikas und Englands werden der Konferenz alle Einzelheiten ihrer Vorverhandlungen unterbreiten und dabei darauf hinweisen, daß ein günstiges Ergebnis nur durch die wohlwollende Mitarbeit der drei anderen Länder, besonders in der Frage einer Begrenzung der Zerstörer- und U-Bootstonnage erzielt werden könne.

Nach Washingtoner Berichten haben amtliche Kreise die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die französische und italienische Meinungsverschiedenheit vor den direkten Verhandlungen im Januar beigelegt werden kann.

Fortgesetzte polnische Luftspionage

Zu Berlin, 19. Sept. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kolberg überflogen am Mittwoch zwei polnische Flugzeuge in etwa 400 Meter Höhe die 15 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt liegende pommerische Stadt Lauenburg und schlugen von hier aus die Richtung nach dem Flugplatz Stolp ein, über dem sie in geringer Höhe eine Schleife zogen und dann nach der polnischen Grenze zurückflogen.

Neue Enteignungsbeschlüsse über deutschen Besitz in Polen.

Zu Warschau, 19. Sept. Das polnische Amtsblatt veröffentlicht am Mittwoch wiederum 12 neue über deutschen Besitz verhängte Enteignungsbeschlüsse. Es handelt sich dabei sowohl um städtische Grundstücke, wie um ländlichen Siedlerbesitz. Die einzelnen Beschlüsse haben einen Liquidationswert bis zu 35 000 Zloty. Die Eigentümer müssen ihren Besitz im Laufe von 10 Tagen nach der Uebernahme durch den Staat räumen.

Der russisch-chinesische Konflikt

Vorläufig keine Aussichten für eine Beilegung.

Zu Kowno, 19. Sept. Die aus Moskau gemeldet wird, hatte der stellvertretende Außenminister Litwinow am Mittwoch mit dem deutschen Botschafter v. Dirksen eine längere Unterredung über den russisch-chinesischen Konflikt. In unterrichteten Kreisen verläutet, daß vorläufig keine Aussicht für die Wiederaufnahme der russisch-chinesischen Beziehungen bestehe. Die Bemühungen der chinesischen Regierung um eine Einigungskonferenz in Berlin seien endgültig als gescheitert zu betrachten.

Der Außenminister der Rankingregierung hat dem deutschen Gesandten am Mittwoch eine Note zur Uebermittlung an die Sowjetregierung überreicht. Darin wird Einspruch gegen die russischen Vergeltungsmaßnahmen und Verhaftungen von chinesischen Staatsangehörigen durch die Sowjetbehörden erhoben. Es wird die sofortige Freilassung der Verhafteten, die in den Gefängnissen sehr schlecht behandelt werden, gefordert. Die chinesische Regierung bittet die Sowjetregierung, weitere Maßnahmen zum Schutz der in Rußland verhafteten chinesischen Staatsbürger zu unternehmen.



(55. Fortsetzung.)

Hein Klaasen war nicht in Stimmung. Bismarck groß fragte er: „Was wollt Ihr?“ Da nahm Kern das Wort. „Wissen wollen wir, warum Du das Protokoll nicht selbst geschrieben hast?“ „Hab' meinen Posten abgegeben.“ „Warum?“ „Weil alles Quatsch ist.“ „Du behauptest da etwas“, sagte Tolle, „was Du beweisen müßtest.“ „Das kann ich! — Gehen da zum lieben Gott — ein Chef ist immer ein lieber Gott — wollen Förderung unserer Ideen. Vernünftiger Ideen! Das könnt Ihr nicht anders sagen. — Er stellt sich hin, erzählt uns was von „ihre Wünsche sind meine Wünsche“ und „von Reichswegen regeln“ und die Sache ist erledigt. Dazu braucht Ihr doch keinen Betriebsrat.“ Tolle schaute seine Kollegen an. „Was hab' ich gesagt? — Da hört Ihr es. Wenn die Hampelmänner vor einem Unternehmer stehen, klappen sie zusammen. Alles, was der Arbeiter erreicht hat, hat er erkämpfen müssen. Geschenk ist ihm nichts worden.“ Pfeiffer wurde aufgebracht. „Schloß! Sollen wir Chapell die Fenster einschmetzen?“ Klaasen vermittelte. „Das sollt Ihr nicht. Man braucht nicht mit Anstücken und Steinen zu kämpfen. Gegen Chapell kann man das schon gar nicht. Aber man kann Garantien durchdrücken. Man kann fragen: Was wird, wenn das Reich nicht will? Und wie wird es, wenn das Reich will? — Das Stedlungsweien ist auch zum Teufel gefällig geregelt. Könt Ihr Hedeln? — Nel! — Das... ranfenlassen- und Invalidenwesen ist ebenfalls eine Reichsangelegenheit. Die Erwerbslosenfürsorge auch. Fein! Was? — Wenn Ihr auf der Waise laßt. Könt Ihr ins Bad fahren. Und wenn Ihr

nicht mehr arbeiten könnt, dürft Ihr Euch vom Invaliden-geld einen Bauch anreifen. — Immer hübsch auf den Staat verlassen. Nur nicht auf sich! — Und die lumpigen paar Dreier, die wir wöchentlich erzhungern, auf die Spar-kasse tragen, damit die Kommune Zinsen verdient und der Unternehmer billiges Darlehen bekommt. Aber ja nicht Eure Großchen für Euch selber arbeiten lassen. Ja nicht! — O Ihr Hammel! Ihr großen Hammel!“ Die Besucher fanden verlegen vor Klaasen. — Wie der denken konnte! Und reden! Und wie recht er hatte! „Da“, sagte er, „samt wenigstens 'n Schnaps, damit Euer Besuch einen Zweck hatte“, und stellte eine Flasche auf den Tisch. „Es ist schon bled, das bischen Leben.“ Tolle flümelte sich breit auf das durchgeessene Sopha. — die anderen tranken — dann fragte er: „Was soll nun werden?“ „Kümmert mich absolut nicht“, gab Klaasen zurück. „Fut-tert Ideen und werdet satt davon. Für mich langt es, bin ledig und hab' da oben im Norden für meine alten Tage vorgebaut. Ich weiß, wo ich mal sterben kann.“ „Aber wir wissen das nicht.“ „Dann regt Euch!“ „Das wollen wir auch. Nur raten müßt Du uns.“ „Was raten?“ „Was zu geschehen hat.“ „Ist das nicht einfach genug? Ohgehen! Fragen! Hoher Herr, was geschieht, wenn — — —! Den Schnabel auf-tun! Weiter nichts!“ „Gut! Machen wir.“ „Wer wir?“ „Na wir!“ „Anstun! — Die Betriebsratsvorsitzenden, aber Ihr nicht.“ „Also denn die!“ Klaasen nahm einen Schluck aus der Flasche, dann stieß er sie anfangs auf den Tisch. „Sol! — — — Nun ran an die Sache. Die Kollegen müssen hinter Euch stehen, wenn Ihr die Hampelmänner nach vorne drängt. — Ihr solltet jetzt in den Stern gehen und — — — reden, aber nicht laufen. Verstanden!“ Natürlich hatten sie verstanden. Der Stern war ja das Stammlot der Chapellschen Arbeiter, wo man infolge der dreifachen Schicht zu jeder Tageszeit nicht nur Kollegen traf, sondern auch Genossen! Mit lautem Poltern stampften die drei die Treppe hinunter und sein Klaasen stellte die nur noch halbvolle Flasche in den Sp...“

Mooshofer und die vier Betriebsratsvorsitzenden waren das zweite Mal nach Kurosmünster gewandert und diesmal von Erika bestimmt aber höflich wieder nachhause geschickt worden. Herr Chapell habe dem, was er versprochen habe, nichts hinzuzufügen, hatte sie erklärt, zudem sei er mit den Schlußarbeiten für die Weltkonferenz beschäftigt, arbeite Nächte hindurch und dürfe nicht gestört werden. Diese Erklärung hatten die fünf der Belegschaft weitergegeben. Genossen und Nichtgenossen hatten zunächst geschwiegen, das Gehörte mußte erst eingehen. Und als es das getan hatte, war Unwillen laut geworden. Jrgendwer hatte in den Saal gebrüllt: „Gingehent Alle! — Für seine Arbeiter hat er Zeit zu haben.“ „Wird Euch was huten!“, hatte Klaasen gerufen. Und hundert Stimmen hatten geschrien: „Das wollen wir sehen!“ Jetzt war die Belegschaft der Chapellschen Fabriken von Kied nach Kurosmünster unterwegs. Der Schloßhof war von Menschen voll. Bis zum Portal drängten sie vor. Ernste Gesichter unter indifferenten, rote Köpfe und gekullernde Hände sah man. Die da aus der Menge fielen, trieben. Das Ganze sah bedrohlich aus. Aus der Halle traten Benzal, Gall und Freimar. Sie bemühten sich, die Erregten zu beruhigen. Vergewaltigt! Benzal wollte reden. — Man brüllte ihn nieder. Nur ein Ruf hallte von den Wänden wieder: Chapell! Und immer Chapell! Die Vorderfenster wurden gegen den Eingang geschoben. Benzal, Gall und Freimar fanden eingekesselt. Noch ein Weniges und die Tür war auf. Da erschien Chapell. Flammende Augen bannten die Menge. Ein Großer stand vor den Kleinen. Das begriffen sie und wichen zurück. Chapell rebete. Ein Schatten war an ihm vorbei ins Vestibül geschickt. Geduckt Rahenhaft! Niemand hatte ihn bemerkt. Raks die Treppe empor, als sei das Grauen hinter ihm. Was oben leuchtete, verschluckt. Sein Klaasen! Die Tür des Laboratoriums öffnete sich. Drinnen brannte die Urmaschine. Erika Herden trat auf den Plan.

Dr. Eckners Heimkehr

Stuttg., 19. Sept. Dr. Eckner traf gestern mit dem jahresplanmäßigen Schnellzug 18.11 Uhr auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein und wurde hier von Ministerialrat Staiger und Regierungsrat Wieser vom Württ. Wirtschaftsministerium namens der württ. Regierung und von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager namens der Stadt Stuttgart herzlich begrüßt. Für die Weiterreise stellte Vizepräsident Bonold von der Reichsbahndirektion Stuttgart Dr. Eckner ein geschlossenes, blumengeschmücktes Abteil erster Klasse zur Verfügung.

Friedrichshafen, 19. Sept. Am Donnerstag um 5 Uhr abends traf Dr. Eckner, im Auto von Ravensburg kommend, wo ihn seine Gattin und sein Sohn am Schnellzug abholten, in Friedrichshafen ein. Er begab sich sofort in seine Privatwohnung. Auf Wunsch Dr. Eckners wurde von Empfangsfeierlichkeiten abgesehen. Der württ. Staatspräsident hat an Dr. Eckner anlässlich seiner Rückkehr nach Friedrichshafen ein herzlich gehaltenes Begrüßungstelegramm gesandt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,57
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	81,02

Börsenbericht.

Stuttg., 19. Sept. Die Börse hatte heute etwas freundlichere Tendenz. Das Geschäft blieb nach wie vor gering.

E.C. Berliner Produktenbörse vom 19. Sept.

Weizen märk. 222-226; Roggen märk. 180-183; Branntgerste 205-223; Futtergerste 170-186; Hafer märk. 168 bis 176; Mais 210-211; Weizenmehl 27,75-34; Roggenmehl 24,25-27,50; Weizenkleie 11,60-12,25; Roggenkleie 10,80 bis 11,25; Viktoriaerbsen 38-46; kleine Speiserbsen 28-33; Futtererbsen 21-23; Napskuchen 18,50-19; Leinkuchen 24,80

bis 24,60; Trockenschmelz 12,60-12,80; Sojaflocken 20,40 bis 20,90; Kartoffelflocken 18-18,40; Speiseflocken weiße 1,90 bis 2,20; rote 2,30-2,70; gelbe 3,40-3,70; allgemeine Tendenz: schwach.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 11 Ochsen (unverkauft 2), 95 Jungbullen, 127 (60) Jungkälber, 7 (2) Kühe, 318 Kälber, 401 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 50 bis 52 (letzter Markt: 51-53), b 46-48 (46-49), Jungkälber a 58-61 (59-62), b 50-55 (51-56), c 44-48 (unv.), Kühe —, Kälber b 82-86 (unv.), c 73-80 (74-81), d 64-70 (66-72), Schweine a fette über 300 Pfd. 86-88 (87-89), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 87-88 (88-89), c von 200-240 Pfd. 88 bis 89 (89-90), d von 160-200 Pfd. 86-88 (87-89), e fleischige von 120-160 Pfd. 84-85 (85-87), Sauen —. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand, Schweine mäßig befest, Kälber befest.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 300 Ztr., Preis 2,20-3,50 M. — Mohlkornmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 600 Ztr., Preis 2,40-2,60 M für 1 Ztr.

Fruchtpreise.

Kernen 12,80, Weizen 11-12,40, Roggen 10,20 bis 11,50, Dinkel 9,50, Gerste 8,50, Haber 8-10 M. — Weidenheim: Kernen 12-12,60, Weizen 11-12, Roggen 9, Haber 9,60 M. — Waldsee: Roggen 12,50, Haber 10,36 M.

Württ. Landtag

Die kommunistische Landtagsfraktion fordert sofortige Einberufung des Württ. Landtags.

Die komm. Gruppe des Württ. Landtags hat gestern ein Schreiben an das Landtagspräsidium gerichtet, in dem die sofortige Einberufung des Württ. Landtags gefordert wird mit der Tagesordnung: Stellungnahme gegen die geplante Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung und zum Verhalten der württ. Staatsregierung in dieser Sache. Die For-

derung wird damit begründet, daß die württ. Regierung an den Verhandlungen über die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung aktiv teilgenommen und ihre Zustimmung zu den geplanten Verschlechterungen gegeben habe.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienst.

17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 22. Sept. 1929. Turmlied: 350 „Auf den Nebel folgt die Sonn“ (2. Mel.). 8 Uhr: Frühgottesdienst, Dekan Hoos. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Dekan Hoos. Anfangslied: 323 „Von Gott will ich nicht lassen.“ 10.45 Uhr: Sonntagsschule im Vereinshaus. Die Christenlehre für Töchter des 2. Bezirks wird auf den 29. September verschoben.

Donnerstag, 26. Sept.

8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus. Stadtpfarrer Hermann. Vaterunser. 1. Bitte.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Sept.

8 Uhr: Frühmesse mit Homilie; 10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre; 2 Uhr: Andacht.

Montag: 8 Uhr, Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Mittwoch: 9 Uhr, Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 22. Sept.

Calw: 9 1/2 Uhr vorm.: Predigt (Harsch); 11 Uhr: Sonntagsschule; 8 Uhr abends: Predigt (Bauerle).

Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim: 9 1/2 Uhr vorm.: Predigt. 1 1/2 Uhr mittags: Predigt (Harsch).

Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die von Westen vordringende Tiefdruckfurche bewegt sich langsam nach Osten weiter. Für Samstag und Sonntag ist wechselnd bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Dankfagung

Die Unterzeichnete, Frau Sophie Rüd-Schnepp in Merklingen erklärt hiemit, aus Anlaß des tödlichen Unglücksfalles ihres Ehegatten

Karl Rüd, Monteur, in Merklingen

vom 3. September 1929, aus der Abonnement-Versicherung der

„Bilder-Woche“

am 13. September 1929 prompt und ohne irgendwelchen Anstand

3000 Reichsmark

durch die Firma Gebr. Büche, Generalvertreter der „Bilder-Woche“ und des „Familienheim“ in Feuerbach, erhalten zu haben, wofür ich öffentlich den herzlichsten Dank ausspreche.

Ich empfehle Allen, den genannten Zeitschriften beizutreten, denn nun weiß ich, was es heißt, in so schweren Fällen gut und richtig versichert zu sein.

Merklingen, den 13. September 1929.

Frau Sophie Rüd-Schnepp.

Dankfagung

Am 31. August 1929 verunglückte mein lieber Mann

Konrad Repphun, Gipser

in Simmozheim

beim Bahnhof in Weilerbach durch Ueberfahrenwerden von einem Auto darat, daß er unmittelbar darauf verschied. Er war bei der

„Bilder-Woche“

versichert und diese zahlte mir prompt und anstandslos am 13. September 1929

3000 Reichsmark

aus, wofür ich der „Bilder-Woche“ und speziell der Firma Gebrüder Büche, Generalvertreter der „Bilder-Woche“ und des „Familienheims“ in Feuerbach, meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Ich möchte Allen den Beitritt zu diesen Zeitschriften der Firma Gebrüder Büche empfehlen, denn diese helfen in Wirklichkeit und halten, was sie versprechen.

Simmozheim, den 13. September 1929.

Frau Christian Repphun-Ringel

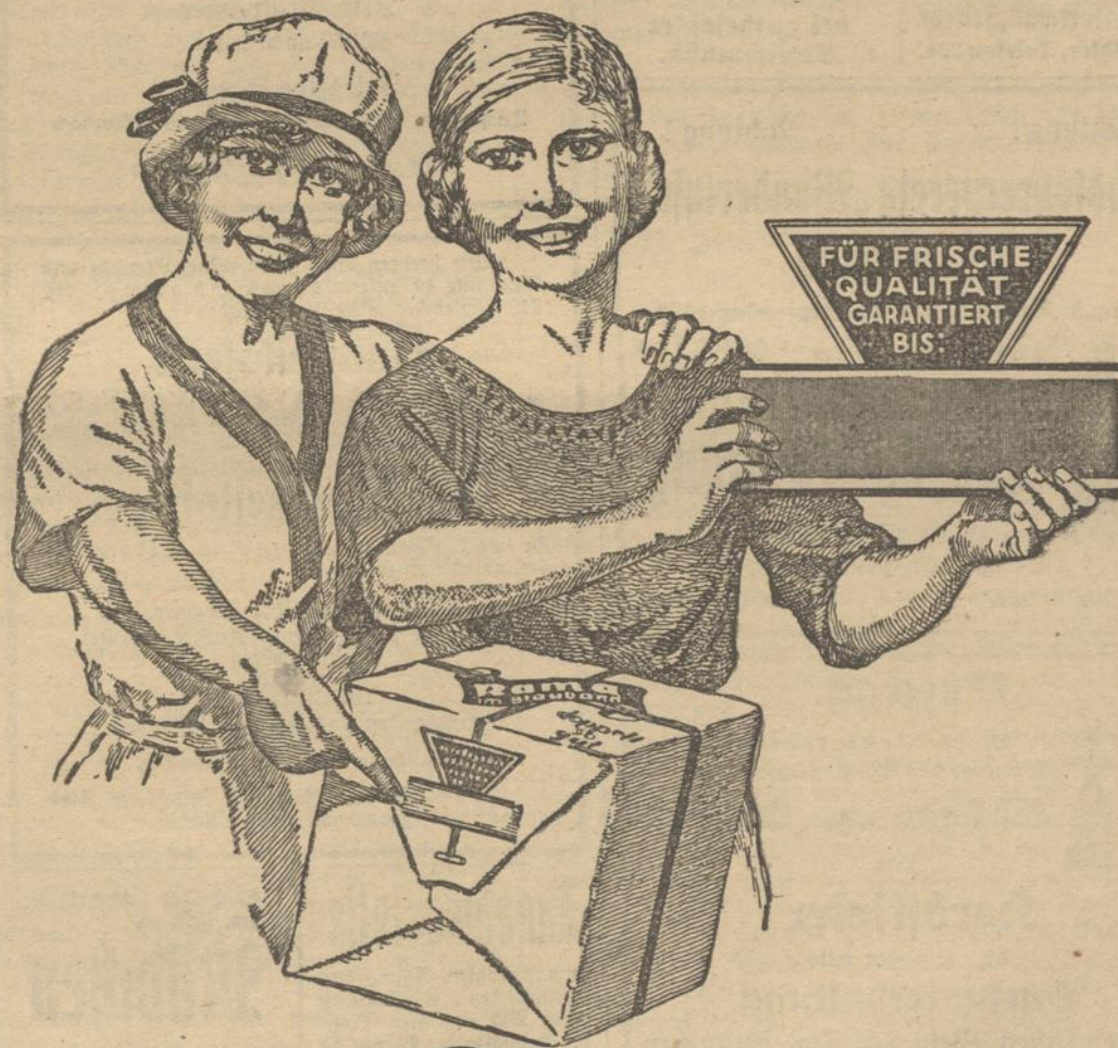
Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luströhrenkatharr, Reuchhusten, Bronchialkatharr, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Dellheim's Brust- und Lungentee.

Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken.

Hauptniederl. Alte Apotheke Calw.



In diesem Zeichen

liegt die Garantie für frische Qualität. Nur „Rama im Blauband“ bietet Ihnen diese Sicherheit durch das Garantie-Datum auf jeder Packung

für guten Einkauf die beste Gewähr!

MARGARINE



1/2 Pfd 50 Pfg

doppelt so gut

Landwirtsch. Ortsverein Calw
 Samstag Abend 8 Uhr
V e r s a m m l u n g
 bei Harsch zum „Schiff“
 Vollzähliges Erscheinen notwendig. Der Obmann.
 Morgen von 10 Uhr ab gibt es
warmen Zwiebelkuchen
 bei Bäckerei Karl Gehring, Lederstr.

Alzenberg.
 Am Sonntag, den 22. September
 findet im Gasthaus zum „Löwen“

**Tanz-
 Unterhaltung**
 statt, wozu freundlichst einladen
 Musikkapelle Calw Der Bes.: David Wurster.

Concordia
 Gemischt Chor
 Sammlung
 Samstag
 1 Uhr bei der
 Kirche.

Haarspangen
 repariert
 J. Obermatt, Friseur
 beim Adler, Telefon 204.

Nagold.
 Saalbau z. „Löwen“
 Sonntag
 (Landw. Fest)
 von 8 Uhr ab
 öffentliche
**Tanz-
 Unterhaltung**
 bei gutbesetzter
 Streichmusik.

Achtung! Achtung!
Radfahrerverein „Wanderlust“
Neuhengstett
 hält am Sonntag, den 22. September 1929
 im Saalbau „Röfle“
 eine öffentliche
Tanzunterhaltung
 ab, wozu freundlichst einladet
 der Ausschuss.
 Beginn 8 Uhr. ff. Streichmusik

Würzbach.
 Der Radfahrerverein hält am
 Sonntag, den 22. September, im
 Gasthaus z. „Löwen“
 feine
Herbstfeier
 ab, verbunden mit
Tanzunterhaltung
 Neuen süßen Wein mit Zwiebelkuchen
 Hierzu ladet ein
 Der Verein. Der Besitzer.

Marken- und Spezial-
F a h r r ä d e r
M o t o r r ä d e r
 sowie
 in verschiedenen Preislagen
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
 Koller, Althengstett

Neuer Wein
 Transport mittels luftbereitem Lastwagen
 besorgt billigst und prompt
 F. Eberhard, Gasthof zum Goldenen Faß
 Bad Teinach, Fernsprecher Nr. 3.
Transportfässer
 werden auf Wunsch gestellt, auch
sonstige Lastfahrten
 werden ausgeführt.

Wilhelm Dingler
 Sita Dingler
 geb. Maas
 Vermählte
 Calw / La Paz entre Rios (Argentinien)
 September 1929

Calw.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am Samstag, den 21. Sept.
 1929 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus z. „Bären“ freundl. einzuladen.
 Gerhard Christ / Emma Steck.

Weiler — Röttenbach.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am Samstag, den
 21. September 1929 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Röttenbach
 freundlichst einzuladen
 Fritz Grillporzer
 Weiler an d. Zaber
 Friedrike Seeger
 Tochter des † Michael Pfrommer in Röttenbach
 Kirchgang 1/2 1 Uhr in Röttenbach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer morgen Samstag, den
 21. September 1929 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zur „Krone“ in Liebel-
 berg, sowie zu der am Sonntag, den 22. ds.
 Mts., stattfindenden
Nachhochzeitsfeier
 in das Gasthaus z. „Krone“ in Altbulach
 freundlichst einzuladen.
 Jakob Reutter, Maurer
 Sohn des † Joh. Georg Reutter, Maurer
 in Liebelberg
 Mina Volz
 Tochter des Joh. Volz, in Altbulach
 Kirchgang 1 Uhr in Neubulach.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Ein-
 ladung entgegen nehmen zu wollen.

Annahmestelle
 zum Ansohlen, Aufmaschinen
 u. Anstricken v. Strümpfen
 aller Art am hies. Plage
 an Geschäft oder Privat zu
 vergeben. Bequemer
 Nebenverdienst für Frauen!
 Angebote unter G. B. 221
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für sofort ein ehr-
 liches, fleißiges
Mädchen
 das einem klein. Haushalt
 mit 1 Kind vorstehen und
 gut bürgerlich kochen kann,
 zur Aushilfe auf einige
 Wochen. Vorzustellen ab
 18⁰⁰ Uhr Marktplatz 12, II

Suche sofort tüchtiges,
 ehrliches
Mädchen
 für Haushalt und Laden,
 welches auch nähen kann,
 bei Familienanschluß.
 Rudolf Müller,
 Metzgerei,
 Eutingen/Baden.

Ehrliches, solides, älteres
Mädchen
 in allen Zweigen des Haus-
 halts erfahren, in kleinen
 Haushalt gesucht.
 Frau Dennig
 Pforsheim Wörthstr. 7 II.
 la. Eiderfettkäse 20%
 9 Pfd. - Mk. 6.30 franko
 Dampfkäsefabrik
 Rendsburg

SK
**Wein-
 Abschlag**
 Wir gehen mit den
 Tagespreisen:
Dürkheimer rot
 1 Liter 90 Pfg.
Angsteiner rot
 1 Liter 1.10 Mk.
Botwartaler rot
 1 Liter 1.40 Mk.
 nur gute Qualitäten
 5% Rückvergütung
 bei Abnahme von
 20 Ltr., 10% billiger
Konsumverein

Bad Liebenzell
 Samstag, den 21. September 1929 abends 8^{1/2} Uhr im Städt. Kursaal
Großer Tanz-Abend
 unter Mitwirkung der Kurkapelle
 Ueberraschungen — Ballon-Tanzen — Stimmung — Humor
 Eintritt Mk. 1.—
 Städtische Kurverwaltung

21. bis 23. September in Nagold
 anlässlich des 90jährigen Jubiläums
 des Landw. Bezirksvereins Nagold
Landw. Bezirksfest
 Samstag und Sonntag um 2 Uhr Festzug
 mit ca. 50 prächtigen Festwagen und Gruppen
 Verschiedene Ausstellungen - Festplatz - Lotterie -
 Militärmusik des 18. Reiterregiments Cann-
 statt - Stadtbeleuchtung usw. usw.
 Gute Zug- u. Autoverbindungen von und nach allen Richtungen

Dankagung

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir
 beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Friedrich Herzog
 in tiefem Leide erfahren durften, sagen innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Calw, den 20. September 1929.


 Auf unsere
Regenschirme
 geben wir
 vom 21. Sept. - 4. Okt.
10% Rabatt
 Geschw. Deussle
 Lederstraße 4.

Reilich
 Bahnhofstr., Tel. 182
 Eingetroffen
**Blaue
 Trauben**
 h. Bestell ca. 20 Pfd.
26
 Pfd.
 Nettopreis.

Im Schweinbachtal wurde
 ein kleines
Instrument
 gefunden. Der rechtmäßige
 Eigentümer kann dasselbe
 gegen Einrückungsgebühr
 abholen bei
**Michael Bräuer,
 Oberkollbach
 Oberpfalz.**

**Vbenarius-
 Carbolineum**
Carl Serva
 Fernsprecher 120
 Wohlgeschmeckendes
Bauernbrot
 2 Pfd. 40 Pfg.
 empfiehlt
**Karl Gehring,
 Bäckerei.**

Schön, unmöbliertes
Zimmer
 für sof. zu vermieten
 Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.


**Freiw. Sanitäts-
 kolonne Calw.**
 Sonntag morgen
 keine Übung. R.

Noten
 in großer Auswahl
 Buchhandlung
Kirchherr
 Besichtigen Sie meine
 Schaukästen!

Stubenwagen
 Kinderstühlchen
 Laufgärtchen
 Beerenpresse
 eichene Krautstände
 1 Faß 170 Ltr. haltend
 1 Bettlade mit Kopf
 und Unterbett, wird preis-
 wert verkauft.
 Badstraße 25, I.